

Welche Landschaft zu welchem Preis?



Nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Produktion im schweizerischen Mittelland anhand der Region Greifensee

Präferenzen der Bevölkerung ökonomisch bewertet

Dr. Anna Roschewitz - Dr. Felix Schläpfer - Marcel Schmitt

Poster präsentiert am Forum für Wissen "Wissenskooperationen für die Raumentwicklung" am 6. November 2003 an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)

Präferenzen für die Landschaft – die Problemstellung

Die Gestaltung und Pflege der Landschaft hat in hohem Masse den Charakter eines öffentlichen Gutes. Da kein Individuum vom Konsum dieser Leistungen, welche insbesondere von der Landwirtschaft erbracht werden, ausgeschlossen werden kann, zeigt sich die Nachfrage nicht in Form einer Marktnachfrage über «bezahlte» Preise. Die normative, wohlfahrtsökonomische Sicht postuliert, die staatliche Bereitstellung öffentlicher Güter bzw. nichtmarktlicher Leistungen an deren Nachfrage zu orientieren.

In unserer Studie *schätzen wir die Nachfrage* für wesentliche Landschaftsattribute der offenen Landschaft (Nicht-Siedlungsgebiet) mittels einer ökonomischen Befragungsmethode. Unser Projekt (Start Juni 2003, Laufzeit 18 Monate) bildet einen festen Bestandteil des übergeordneten «integrierten Forschungsprojekts Greifensee». (<http://www.ito.umnw.ethz.ch/SoilPhys/greifensee>)



Abbildung 1: Hecken und Bäume

Choice Modelling – die Methode

«Attribut-basierte statistische Modellierung des Auswahlverhaltens»

«Attribut-basiert»

Choice Modelling beruht auf der Grundidee, dass ein (Umwelt-)Gut aufgrund von Attributen und Attribut-Ausprägungen charakterisiert werden kann. Im vorliegenden Fall wird die offene Landschaft über Attribute wie «Wald», «Ackerland», «Hecken und Bäume» etc. beschrieben. Über die systematische Variation der Attribut-Ausprägungen entsteht eine Vielzahl verschiedener Landschaften, in denen die Attribute jeweils unterschiedlich viel Fläche in Anspruch nehmen.

«Auswahlverhalten»

In einer Reihe von Fragen werden den Personen jeweils zwei dieser Landschaften mit Hinweis auf steuerliche Auswirkungen zur Auswahl vorgelegt.

«statistisch»

Aufgrund der beobachteten Auswahlentscheidungen kann über ein statistisches Modell auf die Wertschätzung für die einzelnen Attribute und Attribut-Kombinationen geschlossen werden.

Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, www.wsl.ch

Abteilung Ökonomie

Dr. Anna Roschewitz
Telefon direkt: +41 1 739 24 77

Fax: +41 1 739 25 88

E-Mail: anna.roschewitz@wsl.ch

Personen wählen ihre Landschaft – die Befragung

Den Kern unseres Projekts bildet eine schriftliche Befragung unter 500 repräsentativ ausgewählten Haushalten in vier Zürcher Gemeinden, welche Bezug zur Region Greifensee haben. Die Modellregion soll eine Extrapolation der Ergebnisse auf das Schweizer Mittelland zulassen.

Im Fragebogen werden die Teilnehmenden in einem ersten Schritt über die Landschaftsattribute informiert, mit denen die zur Auswahl stehenden Landschaften dargestellt werden. Dies geschieht mit Bildern (vgl. Abbildungen 1, 2, 3) und mit Beschreibungen der charakteristischen Eigenschaften. In einem zweiten Schritt wählen die Befragten aus jeweils zwei Landschaften ihre bevorzugte aus (vgl. Abbildung 4).



Abbildung 2: Naturschutzgebiete



Abbildung 3: Ackerland

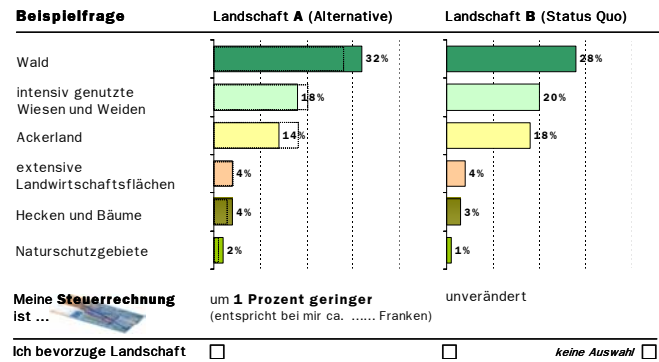


Abbildung 4: Auswahl aus zwei Landschaften

Forschung für Raumentwicklung – die Ergebnisse

Die Auswertung der Befragung wird zunächst *qualitative* Erkenntnisse darüber liefern, welche Landschaftsattribute und Attribut-Kombinationen eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung geniessen. Der Kernbeitrag unseres Projekts besteht aber in der *quantitativen* ökonomischen Bewertung der verschiedenen Attribute: die Herleitung von *marginalen Zahlungsbereitschaften und Substitutionsraten*:

«Wie viel ist die Bevölkerung im Durchschnitt für eine Verdoppelung der Naturschutzflächen zu zahlen bereit?» ...

«Wie hoch müsste eine hypothetische Kompensationszahlung sein, damit die Bevölkerung eine Reduktion der Ackerfläche um 50% akzeptiert?» ...